

... ganz aktuell ist diese Liste nicht mehr (ich habe sie etwa 2006 mal für eines meiner Seminare zusammengestellt), aber unterschreiben kann ich die Empfehlungen auch heute noch besten Gewissens.

Kurzgeschichten-Werkstatt

*"Es gibt drei Regeln, wie man einen guten Roman schreibt.
Unglücklicherweise weiß niemand, wie sie lauten."
(W. SO MERSET M AUG HA M)*

Gleiches gilt wohl sinngemäß für Kurzgeschichten: Patentrezepte gibt es nicht. Hier dennoch, wie gewünscht, einige subjektiv ausgewählte Literaturempfehlungen zum Thema "Kurzgeschichte". Die im folgenden genannten AutorInnen sind m.E. besonders bemerkenswerte VertreterInnen des schwierigen, aber faszinierenden Handwerks, gute Kurzgeschichten zu schreiben.

Grundsätzlich gilt: wer das tun kann, ohne sich allzusehr mühen zu müssen, lese bei fremdsprachigen Werken die Originale, denn meist gelingt eine Übertragung nicht ohne Verluste.

Aichinger, Ilse - "Der Gefesselte" (S. Fischer Verlag). Die hierin enthaltene "Spiegelgeschichte" sowie die Titelerzählung zählen m.E. zum Besten, was die deutschsprachige Literatur des 20. Jahrhunderts im Bereich der Kurzgeschichte zu bieten hat. In "Der Gefesselte" tritt eine Eigenschaft vieler Kurzgeschichten deutlich zutage: sie vermögen (im Unterschied zum Roman) oft in einer Art räumlich-zeitlichem Vakuum zu funktionieren (hier: der Zirkus), das weder eine historische noch geographische Festlegung benötigt, sondern als bloße Idee vollauf genügt. Die "Spiegelgeschichte" ist so bemerkenswert, weil sie die erzählte Zeit (ein ganzes Menschenleben) nicht nur auf die Erzählzeit der Geschichte zusammenpreßt, sondern sie darüber hinaus umkehrt - ein gewagtes, aber gelungenes Spiel mit den Möglichkeiten.

Atwood, Margaret - "Unter Glas" (S. Fischer). Die Kanadierin Atwood ist eine Meisterin darin, aus der Sicht von Menschen zu erzählen, die wir von außen als etwas verrückt betrachten würden. Ihre Geschichten sind kleine Meisterwerke der Einfühlungskunst und des Perspektivenwechsels.

Bierce, Ambrose - seine "Begebenheit an der Owl Creek Bridge" (enthalten in vielen verschiedenen Werkanthologien von ihm) zählt

wohl zu den zehn berühmtesten u.s.-amerikanischen Kurzgeschichten überhaupt. In welcher verblüffenden Weise hier mit erzählter Zeit & Erzählzeit gespielt wird, sei nicht verraten.

Blackwood, Algernon - "Das leere Haus" (Suhrkamp). Ich schätze das Horrorgenre nicht sonderlich; dennoch hat es auch seine Klassiker hervorgebracht. Im Kurzgeschichtenbereich sind dies die beiden Erzählungen "Der Wendigo" und "Die Weiden" - erstere ist in den winterlichen kanadischen Wäldern angesiedelt, letztere in den Marschen des Donaudeltas. Beide wirken aus heutiger Leserperspektive etwas altmodisch, was aber nicht stört - es sind gelungene Beispiele dafür, wie in einer guten Geschichte der Handlungsort und seine Ausstrahlung zum tragenden Element werden können.

Bradbury, Ray - Gesamtwerk bei Diogenes. Bradbury gilt zu Recht als einer der besten & wichtigsten Vertreter des Kurzgeschichtengenres überhaupt. Neben seinen in Kurzgeschichtenepisoden aufgeteilten Romanen "Löwenzahnwein" und "Mars-Chroniken" empfehle ich, in die verschiedenen Erzählungssammlungen reinzuschauen. Meine Lieblingsgeschichten von B. sind "Familientreffen" (in "Familientreffen") und "Die schreckliche Feuersbrunst drüben im Landhaus" (in "Das Kind von morgen"), aber ich entdecke immer wieder neue Perlen in der Sammlung. Übrigens ist Bradbury auch interessant, wenn man eigentlich *keine* phantastische Literatur mag, weil die phantastischen Elemente in der Regel bei ihm nur beiläufig mit einfließen und nicht das Hauptthema bestimmen.

Brown, Fredric - "Fitterwochen in der Hölle" (Diogenes). Gemeinsam mit seinen etwas bekannteren Kollegen Roald Dahl und Henry Slesar ist Brown einer der makabren Komiker des Kurzgeschichtengenres. Seine witzigen und grenzgängerischen Texte sind nicht nur eine kurzweilige Lektüre, sondern können einem auch viel über das Funktionieren von Kurzgeschichten und Pointen beibringen.

Calvino, Italo - diverse Werke (Hanser & dtv). Calvino gilt als einer der wichtigsten populären italienischen Autoren des letzten Jahrhunderts. Seine Spezialität (in Romanen wie in Erzählungen) ist es, eine Idee aufzugreifen und dann in atemberaubender Weise damit literarisch zu jonglieren. Ob er – nicht unähnlich dem schwelgerisch sinnli-

chen Süskind-Roman "Das Parfum" – die menschlichen Sinne als Grundlage nimmt (wie in den drei Erzählungen in "Unter der Jaguar-Sonne"), einen Roman in einem Tarotkartenspiel findet ("Das Schloß, darin sich Schicksale kreuzen") oder sogar astrophysikalische und evolutionsgeschichtliche Theorien zur Erzählgrundlage nimmt ("Cosmicomics") - es ist faszinierend, wie Calvino mit einer Idee spielt und augenzwinkernd ihre Möglichkeiten auslotet. Es ist eine Freude, ihn zu lesen, weil man Calvinos Fabulierfreude spürt. Meine liebsten Werke sind "Die unsichtbaren Städte" (Roman in Städtebildern), "Unter der Jaguar-Sonne" und die Erzählungen der "Cosmicomics". Ferner empfehle ich die Erzählungen aus "Abenteuer eines Lesers" (als Taschenbuch aufgeteilt in die Bände "Abenteuer eines Reisenden" und "Zuletzt kommt der Rabe"). Zum Einsteigen: "Der Baron auf den Bäumen". [Die deutschen Übersetzungen sind hervorragend.]

Garcia Marquez, Gabriel - a) "Der Oberst hat niemanden, der ihm schreibt" (dtv) - längere Erzählung (ab und an als Roman deklariert - ich würde den Text eher als Erzählung sehen); b) "Das Leichenbegängnis der Großen Mama" (KiWi); c) "Die unglaubliche Geschichte von der einfältigen Eréndira und ihrer herzlosen Großmutter" (KiWi). Garcia Marquez ist ein Meister des magischen Realismus, in dem Alltagssituationen, Traum und Phantastik einander so selbstverständlich begegnen, daß man sich mit dem Unmöglichen einläßt, bevor man es überhaupt gemerkt hat. Mein Favorit von G.M. ist die wunderschöne Erzählung "Ein sehr alter Herr mit riesengroßen Flügeln".

Le Guin, Ursula K. - a) Die zwölf Striche der Windrose (Heyne, Nymphenburger); b) Die Kompaßrose (Heyne); c) Geschichten aus Orsinien (Heyne); d) Die Regenfrau (Heyne). Die U.S.-Amerikanerin Le-Guin ist – trotz gelegentlicher schlechter Romane - seit 20 Jahren meine erklärte Lieblingsautorin.

Auch wenn man nicht unbedingt ein Fan phantastischer Literatur ist, vermögen einige ihrer Geschichten jedem Kurzgeschichtenliebhaber eine wertvolle Bereicherung der Lektüre zu sein. Le Guins besondere Fähigkeit sind, wie ich finde, ihre Sprachbilder, gedanklichen Metaphern und ihre Fähigkeit, selbstironisch und lebendig über die ernstesten Dinge des Lebens zu schreiben. Die beiden erstgenannten Bände versammeln Kurzgeschichten verschiedenster Art (u.a. auch "Die Omelas den Rücken kehren", "Der erste Bericht des schiffbrü-

chigen Fremden..." - eine der schönsten mir bekannten Venediggeschichten, und vor allem "Die Sterne unten", die ich für mich zu der wichtigsten & schönsten Kurzgeschichte erkoren habe, der ich je begegnen durfte). Die Orsinien-Geschichten und "Die Regenfrau" sind recht "unphantastischer" Art: "Die Regenfrau" erzählt die Geschichte eines kleinen Küstenortes an der amerikanischen Pazifikküste anhand von Alltagsepisoden seiner BewohnerInnen; die "Geschichten aus Orsinien" spielen in einem imaginären osteuropäischen Land. Daraus empfehle ich besonders die Erzählung "An die Musik". [z.Zt. sind die drei erstgenannten Bände leider nur antiquarisch zu bekommen, dies aber, z.B. über Internetauktionen, recht leicht & günstig.]

Lem, Stanisław - a) Geschichten des Piloten Pirx; b) Kyberjade (Roboter Märchen) (Suhrkamp). Man muß sich etwas mit der Phantastik anfreunden können, um diese Erzählungen zu genießen. Die Pirx-Erzählungen (in zwei Bänden: "Die Jagd" und "Terminus") wirken recht unterkühlt, sind jedoch gut geeignet, um sich einmal anzusehen, wie sehr eine sorgfältig gesetzte, bis ins Detail strukturierte, unverschnörkelte Prosa zu fesseln vermag. Im Unterschied dazu sind die Geschichten der "Kyberjade" moderne humoristische Märchen, die durch Sprachwitz, Fabulierfreude und Originalität bestechen.

London, Jack - Alaska- & Südseeerzählungen (diverse Sammlungen). Von den großen Abenteuererzählern des 19. und frühen 20. Jahrhunderts - Conrad, Stevenson, Steinbeck u.a. - sei hier vor allem Jack London genannt, von dem es eine schwer zu überschauende Anzahl von spannenden Geschichten und Kurzromanen gibt. Seine besondere Gabe ist es, menschliche Handlungsmotive zu veranschaulichen und dies in eine spannende Handlung in faszinierender Umgebung einzubetten.

Mansfield, Katherine - Erzählungen (S. Fischer). In den hervorragenden Übertragungen von Elisabeth Schnack sind die Erzählungen der neuseeländischen Autorin ein wunderbares Beispiel klassischer Erzählkunst. Mein Favorit - die Erzählung "In der Bucht".

Saki (Hector Hugh Munro) - „Reginald und die Blutfehde von Toadwater“ (Sammlung sämtlicher Geschichten bei Hoffmanns). Ein klassi-

scher und unverwechselbar britischer Humorist im besten Sinne. Pointiert und mit unterhaltsamen satirischen Formulierungen gespickte Kürzestgeschichten aus einer überkandidelten Welt. Wunderbare Voreinschlaflesehäppchen!

Traven, B. - "Der Banditendoktor" (Diogenes). Ein würdiger Kollege Stevensons und Londons. Die Erzählungen, die unter diesem Titel erschienen, sind in Mexiko angesiedelt und vermitteln sehr kurzweilig, was man mit den Stilmitteln der Lakonik und scheinbaren Naivität anstellen kann.

Abschließend sei Kurzgeschichtenbegeisterten noch die Lektüre fernöstlicher Erzählungssammlungen empfohlen (z.B. des "Kin ku ki kwan" bei Manesse); dort haben viele literarische Genres - übrigens auch das des Romans - eine viel ältere, hochinteressante und vielschichtige Tradition. Neben Schelmen-, Kriminal-, Räuber- & Geistergeschichten findet man dort eine Vielzahl von eigenwilligen und lebendigen Ideenumsetzungen.

Anthologien:

Um sich in die Charakteristika einzelner Länderliteraturen einzufühlen, sind thematische Anthologien gut geeignet, sofern sie gut gemacht sind. Ich empfehle besonders die Sammlungen von Manesse, Piper oder S. Fischer, die meist recht ordentlich ediert sind. Man sollte darauf achten, daß die Auswahl nicht zuviele Kürzungen und Roman auszüge statt vollständiger Kurzgeschichten enthält (wie in "Urlaubslesebüchern" häufig der Fall).

Sekundärliteratur:

Neben mehr oder weniger gut gemachten literaturwissenschaftlichen Interpretationen und Nachschlagewerken, in denen das Stichwort "Kurzgeschichte" behandelt wird, gibt es m.W. z.Zt. keine wirklich umfassend guten deutschsprachigen Ratgeber zum Verfassen guter Prosa. Lediglich unter dem Stichwort des *Creative Writing* bzw. kreativen Schreibens existieren - z.B. von Lutz von Werder - eine Handvoll von Büchern, die Übungshandreichungen enthalten, von denen man sich das Geeignete herauspicken kann.

Ich empfehle daher, sich an den Meistern & Meisterinnen zu orientieren, möglichst ohne sie zu imitieren: schließlich geht es nicht darum, zweitklassig im Stile des eigenen Lieblingsautoren zu schreiben, sondern erstklassig wie man selbst.

Abschließend noch einige in diesem Zusammenhang vielleicht ebenfalls interessante Bücher:

- David Lodge, Die Kunst des Erzählens (Diana)
- Ray Bradbury, Zen in der Kunst des Schreibens (Sphinx)
- Ursula LeGuin, Kleiner Autoren-Workshop (Autorenhaus))
- Horst Steinmetz, Moderne Literatur lesen. Eine Einführung (Beck)
- Harald Beck (Hg.), Roman-Anfänge. Rund 500 erste Sätze; entsprechend:

Roman-Enden. Rund 500 letzte Sätze (Haffmans)

"Kaum habe ich das Wort <Ende> unter diese meine Lebensgeschichte geschrieben, da scheint es mir ratsam, hier an den Anfang zurückzueilen, zur Eingangstür sozusagen, und mich zu entschuldigen bei meinen Gästen: < Ich habe ihnen eine Autobiographie versprochen, aber es ist was schiefgegangen in der Küche >"

KURT VON NEGUT, Beginn von Blaubart